Donnerstag, 12. August. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9269. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℳ 50 ₰. — Auswärts 5 Rℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 11. August. Wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, hat das Rügegericht in Sachen der Ablegung des Zeugnisses des Verlegers der „Frankf. Ztg.“, Sonnemann, erkannt, daß hinsichtlich der Geraer Angelegenheit die Sache mit Rücksicht auf den Gerichtsbeschluß vom 6. d. M. in Sachen des Redacteurs Stern niederzuschlagen sei; bezüglich der beiden anderen incriminirten Leitartikel ist Sonnemann bis zum 14. d. M. Frist zur Ablegung des Zeugnisses gestellt.

Paris, 11. August. Die Jury der geographischen Ausstellung hat ferner den Verlagshandlungen von Perthes in Gotha und von Reimer in Berlin, sowie der Großen nordischen Telegraphengesellschaft in Kopenhagen das Ehrendiplom verliehen.

Miranda, 11. August. Die Division Naldonado besetzte ohne Widerstand Alegria und Salvatierra. Don Carlos, Perida, Tristany, Bearides rückten mit dem Hauptquartier und zahlreichen Truppenabtheilungen in Villarial ein.

Copenhagen, 11. Aug. Das Begräbniß Andersen's fand feierlichst mit zahlreichem Gefolge statt. Der König mit der Suite, der Kronprinz, der brittische Gesandte, der schwedische Gesandte, die Spitzen der Militär- und Civil-Behörden und eine Deputation der Communalräthe Copenhagens. Aus Odense (der Geburtsstadt Andersens) sind Vertreter der Kunst und Wissenschaft, zahlreiche Vereine aller Bürgerklassen erschienen. Die Königin schmückte den Sarg mit Lilien und Lorbeerkränze, die Prinzessinnen sandten Tuch und Kränze.

Konstantinopel, 11. August. Die Regierung hat den Gouverneur von Bosnien telegraphisch angewiesen, energische Maßregeln gegen den Aufstand in der Herzegowina zu ergreifen und sofort alle nur disponiblen Truppen dorthin zusammenzuziehen. Von hier sind zwei Bataillone nach Bosnien abgegangen, weitere sollen nachfolgen.

V. Der Fortschritt in Serbien.

Die Unruhen in der Herzegowina und die Reise des Fürsten Milan nach Wien, welche von der öffentlichen Meinung — es ist noch nicht constatirt, ob mit Recht oder mit Unrecht — zu den Ersteren in Beziehung gebracht worden ist, haben die Aufmerksamkeit der Politiker in erhöhtem Maße nach Serbien gelenkt. Es ist allgemein bekannt, daß ein großer Theil der unter türkischer Herrschaft stehenden Christen hauptsächlich von der Hilfe dieses Fürstenthums die Befreiung erwartet und daß die Bevölkerung des Letzteren auch sehr geneigt ist, den dahin zielenden Wünschen so bald als möglich Rechnung zu tragen. Offenbar haben die Serben ferner den Beruf, unter den Slaven des Orients künftig noch eine sehr hervorragende Rolle zu spielen, so daß es ganz natürlich erscheint, wenn man bei jeder auch noch so unbedeutenden Bewegung, die als ein Vorläufer zur Lösung der orientalischen Frage auf der Balkanhalbinsel auftritt, unwillkürlich an sie denkt.

Die Serben haben einen für ihre Zukunft sehr wichtigen Charakterzug: den Trieb nach geräuschloser Thätigkeit, das ernste Streben nach Fortentwicklung. In Serbien werden die Finanzen sorgsam gepflegt, die Wehrkraft wird fort und fort entwickelt, die Administration auf soliden Prinzipien basirt, die Rechtspflege harmonisch und im Einklange mit den modernen Ideen über das Wesen eines Rechtsstaates aufgebaut, die Communicationsmittel werden erweitert und politische Institutionen in liberalem und constitutionellem Sinne ausgebildet. Auf diese Weise ist das Fürstenthum in die Reihe der emporstrebenden Staaten eingetreten und hat seit einer Reihe von Jahren in materieller wie geistiger Beziehung Fortschritte erzielt, welche die Bürgschaft des weiteren Aufschwunges in sich tragen.

Das Fürstenthum Serbien ist ein vorwiegend Ackerbau treibendes Land. Nirgends auf der Welt vielleicht ist der Bauer so eigentlich der Volksernährer wie hier, trotzdem aber geschah bis zum Jahre 1868 nichts Bemerkenswerthes, um diese, wenn nicht ausschließliche, so doch hauptsächlichste Quelle des allgemeinen Wohlstandes zu vergrößern. Erst der nach der Ermordung des Fürsten Michael eingesetzten Regentschaft war es vorbehalten, in dieser Richtung einen energischen Schritt zu thun. Unter der Protection der Regierung wurde eine „Gesellschaft für Hebung der Agricultur“ in's Leben gerufen und es vergingen nur wenige Monate, so entfaltete dieselbe schon eine ausgedehnte Wirksamkeit, indem sie Acker-, Dresch- und andere landwirthschaftliche Maschinen anschaffte, in den verschiedensten Gegenden zur Ausstellung und Anwendung und so dem Landvolke ihren Gebrauch und Nutzen lehrte, indem sie ferner Musterwirthschaften einrichtete und endlich ein eigenes Organ unter dem Titel „Der Landmann“ herausgab. Die Früchte dieser Thätigkeit sind schon heute im ganzen Lande bemerkbar, die veralteten Methoden der Bodencultur verschwinden mehr und mehr, der Ackerbauer hat es gelernt, mit geringerer Mühe auf rationellerem Wege größere Erträgnisse zu erzielen.

Bis 1868 besaß Serbien keine einzige Bank, obgleich sich das Bedürfniß nach einem Creditinstitute lebhaft geltend machte. Um diesem Mangel abzuhelfen, wurde also unter der schon soeben erwähnten Regentschaft die „erste serbische Bank“ gegründet. Damit war der Anfang gemacht zur Bildung einer ganzen Reihe von zum Theil auch heute noch in voller Blüthe stehender Actien-Gesellschaften. Auf die Gründung der „ersten serbischen Bank“ folgten zunächst wieder Bankgründungen und zwar die der serbischen Creditanstalt, der Bank in Semendria des Creditorenvereins in Belgrad, der Gesellschaft für persönlichen Credit u. s. f. Im Jahre 1871 besaß Serbien bereits neunzehn Bank- und ähnliche Actien-Unternehmungen. Bald entstanden dann natürlich auch industrielle Actien-Gesellschaften, wie die serbische Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, eine große Zuckerraffinerie-Fabriksgesellschaft, eine Gesellschaft zur Unterstützung der Industrie und viele andere. Leider blieb es nicht bei den soliden Gründungen allein; der Gründungsschwindel, von Wien und Pest nach dem Fürstenthum importirt, feierte 1872 auch in Serbien seine Triumphe und hat auch hier einen „Krach“ zur Folge gehabt, aber dennoch stehen die Industrie und der Handel dieses Landes gegenwärtig auf einer viel höher entwickelten Stufe, als noch vor einem Jahrzehnt. Ueberhaupt erscheint es in der That nicht als eine Uebertreibung, wenn man die während dieses Zeitraumes auf wirthschaftlichem Gebiete in Serbien vor sich gegangenen Veränderungen als eine materielle Regeneration des Landes bezeichnet hat.

Indessen mit diesem ökonomischen Aufschwunge hat das Fürstenthum, wie schon eingangs erwähnt, auch auf anderen Gebieten gleichen Schritt gehalten, vor allen Dingen auf dem Felde der Politik. Serbien hieß ein constitutionelles Land, war aber in der That in einem ganz merkwürdigen Verfassungszustande. Der „Ustavon“, d. i. die Constitution, vom Jahre 1839 war ein so eigenthümliches Machwerk, daß es dem Historiker schwer fallen muß, dasselbe gehörig zu definiren; man denke nur — eine Verfassungsurkunde, welche von den zwei absolutesten Herrschern Europa's, dem Sultan und dem Czaren octroyrt war! Fürst Michael suchte daran zu bessern, soviel ihm möglich war, aber er durfte es nicht wagen, die ihm ebenso wie dem Volke verhaßte Charte ganz umzustoßen. In der allgemeinen Erregung, welche seiner Ermordung zu Toptschider folgte, berief indessen die Regentschaft, ohne Widerspruch von Außen fürchten zu brauchen, sofort eine Verfassungscommission und an diese richtete sie unter dem 20. Dezember 1868 eine Botschaft, [illegible] es wörtlich hieß: „Die Nothwendigkeit, die Grenzen der Landesinstitutionen zu erweitern, bekundete sich nicht plötzlich, sondern das Bewußtsein dafür wuchs mit uns heran, reifte in uns allen, so daß es ein allgemeines Gut aller jener Klassen wurde, in denen sich das Volksbewußtsein ausdrückt.“ Die so motivirte Reform wurde durchgeführt. Die neue serbische Verfassung, vom Volke selbst gegeben, hat alle Postulate unserer Zeit berücksichtigt: Preßfreiheit, Ministerverantlichkeit, Gleichheit der Bürger vor den Gerichten, Unabsetzbarkeit der Richter, Geschworenengerichte 2c. Der auf der öffentlichen Meinung lastende Druck der Censur wurde aufgehoben, die Gesellschaft wurde zur Theilnahme am öffentlichen Leben herangezogen, der objectiven Kritik wurde eine große Stätte verschafft, der Discussion ein bedeutender Raum erworben. Natürlich ist auch diese Verfassung verfassungsfähig, aber sie ist unbedingt eine Garantie für den politischen Fortschritt. Dazu kommt noch, daß die Serben, um den dynastischen Intriguen vertriebener Herrscher den Boden zu entziehen und auf diese Weise zahlreichen Agitationen das Lebensprinzip zu nehmen, die Anerkennung der Erblichkeit des Thrones in dem Hause des Milan Obrenovits IV. durchsetzen. Es ist bekannt, daß die Pforte gerade diese Concession ungern ihren Vasallen gewährt hat, weil sie die beste Garantie für die Consolidirung der staatlichen Verhältnisse in monarchischen Ländern ist, aber sie hat in diesem Falle nicht widerstanden und Serbien wird sicher sein Drängen nach der Erblichkeit der Fürstenwürde nicht zu bedauern haben.

Wir wollen hier nicht näher auf die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, auf die sonstigen Veränderungen im Kriegswesen und auf die steigenden Ausgaben für dasselbe eingehen. Serbien ist heute — natürlich abgesehen von der Türkei — unbedingt der militärisch stärkste Staat des südöstlichen Europa's und trotz seines bedeutenden Heeresaufwandes sind weder die Finanzen in schlechtem Zustande, noch die Steuern besonders drückend. Im Gegentheil besitzt Serbien einen baaren Staatsschatz von mehr als 40 Millionen Piastern und seine wesentlichsten Staatseinnahmen bestehen in den Zöllen, so daß der Bürger vielleicht nirgends so wenig Steuern zahlt, wie in diesem Lande.

Was endlich den intellectuellen Fortschritt betrifft, so hat es sich die Regierung vor allen Dingen angelegen sein lassen, in den Städten und auf dem flachen Lande Elementarschulen zu gründen. Seit 1869 existiren außerdem Sonntagsschulen, wo Erwachsene, meistens Handwerker und kleinere Handelsleute, elementaren Unterricht genießen. Jede Kreisstadt besitzt eine Unterrealschule; im Jahre 1870 bestanden schon acht Gymnasien und ein Pädagogium in Kragujevatz. An der Verbesserung und Vermehrung der Lehranstalten wird fortwährend gearbeitet.

Kurz auf allen Gebieten ist Serbien im Fortschritte begriffen. Ein solcher Aufschwung macht es natürlich, daß die Türken mit Mißtrauen, die südslavischen Christen unter türkischer Herrschaft aber mit vielleicht zu weit gehenden Hoffnungen ihre Blicke nach dem Fürstenthum richten. Wer die Völkerverhältnisse am Balkan und im unteren

---

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Novelle von W. S.

(13. Fortsetzung.)

Ernst Wiering und der engere Kreis seiner Bekannten hielten sich nach dem Abendessen von der übrigen Gesellschaft etwas abgesondert, und bei Wein und Karten entspann sich eine Debatte, die für sämmtliche Theilnehmer ein allzugroßes Interesse besaß, um nicht ihre Aufmerksamkeit vollständig zu absorbiren. Alice sah sich genöthigt, ganz allein die Honneurs zu machen und überall für die Unterhaltung ihrer Gäste zu sorgen. Sie fühlte an diesem Abend eine Ermattung, eine innere Gleichgiltigkeit, die fast sichtbar ihr ganzes Wesen überhauchte. In blaue Seide gekleidet, einen Kranz von weißen Sternblumen im Haar, glitt die schlanke Gestalt von Gruppe zu Gruppe, ohne irgendwo gefesselt zu werden. Frau v. Riegen besuchte keine Gesellschaften, weil sie sich nicht entschließen konnte, ihre Zwillinge fremder Obhut anzuvertrauen, und von den übrigen Damen, die sich versammelt hatten, gelang es keiner, das tiefere Interesse der jungen Frau zu erwecken.

Hier eine Mama, die für ihre Tochter so sicher auf den jungen Wiering gehofft hatte, und jetzt gegen seine Frau nichts weniger als liebenswürdig auftrat; dort eine Dame, die leise flüsternd eine Scandalgeschichte erzählte; und an dritter Stelle eine jugendliche Gutsbesitzersfrau, die als hervorragende Schönheit der Umgegend galt, und die nur von französischen Moden plauderte, von Goldpuder und Sammet, von Stockschirmen und Tunica's. Außer diesen noch die unzählbare Schaar der Hausfrauen, bei deren Gruppen man nur die Worte „Keuchhusten“, „Kindermädchen“, „diesjährige Ernte“ und „Hausstandsgeld“ leise von Mund zu Mund flüstern hörte.

Alice war seelisch allein wie in einer Wüste, namentlich, da auch Fräulein Thalheim keinen Ersatz bot, wenn selbst diese Letztere nicht etwa von von den Galanterien des Schullehrers dermaßen in Anspruch genommen gewesen wäre, daß ihr für weitere Interessen fast keinerlei Spielraum blieb. Der Pädagoge hatte die jungen Mädchen der Gesellschaft zu einem Pfänderspiel gruppirt, und dadurch auch einzelne unverheirathete Herren in seinen bunten, farbenglänzenden Kreis hineingezogen. Leontine Thalheim, im Rosakleide mit gleichfarbigem Blüthenkranz und flatternder Schärpe, ganz das Bild lebhafter sinnlicher Schönheit, ordnete diese Spiele, bei denen ihre gewandte Coquetterie immer den jungen Lehrer gerade zu ihrem alleinigen Partner zu machen wußte.

Das war ihm vorher noch niemals geschehen, er schwelgte daher förmlich im Glücke. Sonst immer nur geduldet und von den Müttern mit sorgloser Nichtbeachtung als eine Art Etwas angesehen, das in seiner abhängigen, halb verachteten Stellung den Töchtern ganz ungefährlich blieb, war er plötzlich heute der Mittelpunkt des interessanten Kreises, wurde er von allen Seiten gerufen und um Rath gefragt, durfte er sogar das reizende Köpfchen der Gesellschafterin mit dem verhüllenden Tuche umschlingen, und erlebte es später, daß die Schöne einen so entzückenden allerliebsten Irrthum beging.

Es brauste vor seinen Ohren, wenn er an diesen Moment dachte. Da berührte sie mit ausgestreckten tastenden Händen die seine und legte sofort beide Arme um den Nacken des Ergriffenen, so daß sein glühendes erschrockenes Antlich gänzlich verschwand in den Wolken von Rosa-Gace und Spitzen, welche ihren Busen umhüllten.

„Ah“, rief die Schelmin, „das sind Sie, Fräulein Gerstner! jetzt bin ich erlöst!“

Dann aber, nachdem ihr der Irrthum klar geworden, stieß sie einen Schreckensschrei aus, und war so bestürzt, daß er, als galanter Mann, den Arm um ihre üppige Taille legen mußte, damit sie nur nicht falle.

Dieses angenehme Intermezzo veranlaßte viel Gelächter und einige Neckereien, deren Verständlichkeit Nichts zu wünschen übrig ließ, die aber weder der entzückte junge Mann, noch Fräulein Thalheim irgendwie übel aufzunehmen schienen. Alice sah mit halbem Widerwillen auf das Treiben dieser Gruppe, und dann streifte ihr Blick die Zecher im Nebenzimmer. Wie war Das so anders, so schrecklich anders, als die Verhältnisse, in denen sie früher gelebt. Ihre Gedanken schweiften zurück zu den Tanzstunden der Madame Rambeau.

Damals Alles von Geist durchhaucht, von Witz und Anmuth belebt, damals die exclusiven Kreise der Großstadt, — und heute?

Sie schloß die Augen. Ihre Stirn war so blaß wie die Sternblumen im braunen Haar. „Alles verloren“, tönte es durch ihr Inneres, „Alles Täuschung und schrecklicher Trug!“

Alice sah gedankenlos über die Köpfe der Menge dahin und erschrak plötzlich, als ein anderes Augenpaar dem ihrigen begegnete. Der Inspector mußte sie, seiner Stellung nach, schon längere Zeit beobachtet haben.

Er hielt sich sowohl den Zechenden als auch dem Kreise der jungen Leute ganz fern, und Alice hatte es längst bemerkt, daß er unaufgefordert die Last theilte, welche sie selbst so schwer bedrückte, die Sorge für das Wohl der Gäste. Wo eine Dame ganz allein saß, da näherte er sich ihr, und wo es für die junge Wirthin unmöglich wurde, Allen zugleich zu antworten, da mischte er sich wie zufällig in das Gespräch hinein, und erlöste sie selbst. Das Alles nahm sie hin, scheinbar ohne es zu bemerken; sie dachte nicht darüber nach, und fand in sich selbst keine Kraft mehr, diejenigen Rechte zu wahren, welche ihr Gemahl so schonungslos verletzte. Er, der Hausherr, hätte die Seele der Gesellschaft sein, er hätte Sorge tragen müssen, daß Alle, die er geladen, sich auch passend unterhielten; wenn er Das versäumte, um dafür zu trinken und zu spielen, so durfte es ihn nicht wundern, daß sie dankbar die gebotene Hilfe eines Anderen in Anspruch nahm, sei dieser wer er wolle.

Und der Inspector rechnete ja nicht einmal auf einen Ausdruck der Erkenntlichkeit, er nahte sich ihr nicht und redete sie niemals an. Wo er ihr begegnete, seit sie ihn am Tage des Einzuges auf Rodach so furchtbar beleidigte, da verrieth sein Gruß nur die gewöhnliche Höflichkeit des gebildeten Mannes einer Dame gegenüber, sonst aber keinerlei Zeichen des Gekränktseins oder überhaupt einer früheren Bekanntschaft. Auch heute hatte er nur einige unerläßliche Worte gesprochen, und sich dann nach der ersten Begrüßung sogleich zurückgezogen.

Sie erschrak heimlich, als dieser volle Blick seines Auges ihr begegnete. War es nicht der gleiche Gedanke, den sie auf seiner Stirn las, — der Vergleich mit dem Gewesenen? — Aber ihre Wimper senkte sich nicht. Mochte er sehen, daß sie einsam war und im Herzen unglücklich, — was lag daran? Eine trotzige Gleichgültigkeit erfüllte ihre Seele. Sie hatte ihn nie geliebt, den Mann, der dort alle Rücksicht gegen seine Frau und seine Gäste so ganz versäumte; sie hatte Alles versucht, um ihn wenigstens achten und schätzen zu lernen, — an seiner eisernen Unempfindlichkeit scheiterten ihre besten Vorsätze. Sie gab ihn und sich verloren, das konnte der Inspector wissen, — vielleicht rächte es die Beleidigung jener ersten Stunde. Sie sah ihn fortwährend an, fest und bewußt, unbekümmert um die Blicke der Nebenstehenden.

Da drängten sich lachend und schäkernd die Blindekuhspieler zwischen ihn und sie. Bunte Gewänder flatterten, Blumen fielen entblättert auf den Fußboden, und als die ausgelassene Schaar vorübertobte, riß sie im tollen Wirbel die junge Frau mit sich fort. Alice sah die Augen des Inspectors nicht mehr auf sich gerichtet, als sie wieder umher zu blicken vermochte. Anstatt dessen ergriff eine äußerst redselige alte Dame ihre Hand, und verflocht sie in ein Gespräch über den Ehestand im Allgemeinen und den ihrigen im Besonderen.

Das war die Mama mit den getäuschten Hoffnungen, und was Alice anhören mußte, das klang nicht sehr freundlich.

„Der gute Wiering macht sich ja äußerst rar! Ja, ja, die Flitterwochen sind sobald vorüber, und — es thut mir wahrhaftig leid, daß ich Sie vor Ihrer Verheirathung nicht kannte, liebe kleine Frau.“

Alice lächelte gleichgültig. „Warum?“ fragte sie halb wider Willen. Es war ihr so unerträglich, das ganze schaale, inhaltlose Treiben, das Lachen und Flüstern im Saale, — sie hätte lieber böse, schlimme Worte gesprochen, als so immerfort die langweiligsten Dinge zu wiederholen, während ihre Seele fortwährend nach Erlösung schrie.

„Warum?“ lächelte die alte Dame. „Wie blaß Sie sind, Herzenskind! Ihre Lippen sogar haben alle Farbe verloren. Die Frauen auf Rodach scheinen nicht zum Glücke bestimmt.“

Alice überhörte absichtlich die Beleidigung in diesen Worten. „Kannten Sie meine verstorbene Schwiegermutter, Frau Gerstner?“

„Natürlich, — das arme Ding!“

Alice beugte sich lebhaft interessirt vor. Diese Frau, welche Alle bedauerten, und deren einziger Liebesbrief sie wohl tausend mal mit innerem brennenden Neide gelesen, die hier auf Rodach so schweres vernichtendes Leid getragen, — von ihr wollte sie jetzt mehr erfahren. „Bitte, Frau Gerstner, erzählen Sie mir Alles.“

Die alte Dame blinzelte triumphirend. Sie hatte so sicher auf eine Bewerbung des Gutsherrn gerechnet, hatte ihre Lucie für halb und halb verlobt gehalten, seit sie den letzten Winter mit ihr in der Residenz verlebt und nach Ernst Wiering alle nur möglichen mütterlichen Angeln ausgeworfen. Dann aber schickte der Falsche seine Verlobungskarte gerade an Luciens achtundzwanzigstem Geburtstage — und dafür haßte sie ihn.

„Der alte Wiering war ein Tyrann“, raunte sie in das lauschende Ohr Alicens, „ein Despot sonder Gleichen. Er verliebte sich erst im vierzigsten Jahre, und zwar in ein achtzehnjähriges Mädchen, die Tochter seines Försters. Das war eine traurige Geschichte; die arme Johanna hatte ihr Herz bereits verschenkt.

„Alice erglühte purpurn, als sei das Bekenntniß ihr eigenes. „An wen, Frau Gerstner?“

Die alte Dame sah sie forschend an. „Das allein weiß man nicht“, versetzte sie. „Johanna hatte den Geliebten in der Stadt kennen gelernt, und nahm das Geheimniß seines Namens mit sich in's Grab, — wohl, um ihn vor der Rachsucht des Rodachers zu schützen. Aber sie bekannte es dem Bewerber frei heraus, daß ihr Herz nicht mehr frei sei, und hoffte von seinem Edelmuth ein gütliches Entsagen, das arme junge Wesen. Du lieber Gott,

Donaubecken kennt, wird außerdem nicht daran zweifeln, daß einmal eine Zeit kommen wird, in der die Serben die ihnen von ihren Glaubens- und Stammesgenossen zugedachte Führerrolle nicht länger werden zurückweisen können und auch nicht mehr werden zurückweisen wollen. Welche Gefahren daraus dann für die Pforte entstehen müssen, das bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung. Daß aber der Moment des Eintrittes dieser Gefahren schon jetzt, und zwar aus Anlaß der Ereignisse in der Herzegowina, gekommen sein sollte, — erscheint uns mindestens sehr zweifelhaft.

Deutschland.

△ **Berlin**, 10. August. Von der Errichtung eines Reichsamts für die Gesundheitspflege ist wieder Alles still geworden, im Reichstage wird, wie wir erfahren, diese Angelegenheit wieder in Anregung gebracht werden. Die früheren Reichstagsbeschlüsse blieben resultatlos, weil man im Bundesrathe überhaupt wenig Sympathien für neue Reichsämter hat, wie das „Reichsjustizamt“ zur Genüge beweist, und weil man eine derartige Einrichtung als eine Pflicht der Einzelstaaten erachte. Alles was man zugestehen wollte, war eine Regulirung der Medicinal-Statistik von Reichswegen. Der hochinteressante Bericht der zur Berathung dieser Angelegenheit einberufenen Specialcommission, den der Director des K. preußischen Statistischen Bureaus, Geh. Rath Dr. Engel, verfaßt hat, ruht nun aber auch bereits seit Monaten im Reichskanzleramt, und man hat bisher Weiteres darüber nicht erfahren. Neuerdings ist davon die Rede gewesen, daß der Bundesrath mit der Angelegenheit befaßt werden sollte. In jenem Bericht war denn auch ein Leichenschau-Gesetz beantragt worden, allem Anschein nach wird diesem Antrage Folge gegeben werden, obschon sich bis jetzt noch nicht übersehen läßt, in welchem Umfang dies geschehen möchte. — Es hat sich das Bedürfniß herausgestellt, für die deutschen Gold- und Silberwaaren zu einer einheitlichen Bezeichnung zu gelangen, wahrscheinlich wird diese Angelegenheit im Laufe der nächsten Session des Reichstages ihre gesetzliche Regelung finden. — In den nächsten Tagen tritt der Cultusminister Dr. Falk seine Erholungsreise an und es sind dann bis Ausgangs dieses Monats der Minister des Innern und der Handelsminister hier anwesend. Der erstere wird seine beabsichtigte Erholungsreise — wahrscheinlich nach Ostende — nach der Rückkehr des Finanzministers antreten. — Im Ministerium für Landwirthschaft ist man übrigens mit den Vorlagen eines Gesetzes über das Wasserrecht und eines Jagdgesetzes beschäftigt, deren Erscheinen für die nächste Landtagssession in sichere Aussicht genommen ist.

— Die Ausbildung von **geprüften Krankenpflegern und Krankenpflegerinnen** wird jetzt endlich und zwar mit vereinzelten Versuchen in den westlichen Provinzen von Regierungsbehörden amtlich gefördert. Zunächst wird von den letzteren zugestanden, daß sie „durch das wiederholt constatirte wirkliche Bedürfniß nach einer ausreichenderen und unabhängig organisirten öffentlichen Krankenpflege“ sich veranlaßt gesehen hätten, mit den Vorständen jener größeren communalen Krankenanstalten ihres Bezirkes, in welchen die Leitung und Pflege nicht an Mitglieder von Orden, Congregationen oder Corporationen übertragen, sondern selbstständig organisirt ist, in Verbindung zu treten, um „auch den vorhandenen unabhängigen Kräften auf dem Gebiet der Krankenpflege Gelegenheit zu geben, sich dem öffentlichen Verkehr nutzbar zu machen“, zumal da nach Lage der Gesetzgebung neue Niederlassungen geistlicher Orden ꝛc. nicht gegründet werden. Die gedachten Regierungs-Behörden haben dann ein Reglement zur Ausbildung geprüfter Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen aufgestellt, wonach Personen von unbescholtenem Rufe und gesunder Körperconstitution, die das Alter von 36—40 Jahren nicht überschritten haben, in den dazu bereits bezeichneten Krankenanstalten einen Cursus von 5—6 Monaten durchmachen sollen, während dessen sie in den letzteren wohnen und verpflegt werden. Nach Ablauf der Ausbildung erfolgt die Prüfung vor dem dirigirenden Anstaltsarzt und dem Kreisphysikus und darauf die Ertheilung eines Qualifications-Zeugnisses als geprüfter Krankenpfleger ꝛc. Die Besitzer solcher Zeugnisse haben sich im Fall der Niederlassung bei der Ortsbehörde und dem Kreisphysikus zu melden. Die Gebühren für Ausbildung, Prüfung ꝛc. sind sehr niedrig bemessen. — Man wird sich wohl bald zu allgemeiner Nachahmung dieser Einrichtung entschließen müssen. Bekanntlich wurde bei dem Abgeordnetenhause um Errichtung von Krankenpflege-Schulen petitionirt, die Petition aber abgewiesen; schließlich wird man doch auf derartige Institute zurückgreifen müssen.

Posen, 10. Aug. Der türkische General **Iskender Pascha**, geborener Posener, und zwar der durch seine liberalen Poesien bekannte polnische Dichter Richard **Berwinski**, ist gestern hier angekommen, und hat sich von hier nach Murowana-Goslin begeben, von wo er heute zurückkehren wird. (Ostd. Z.)

Chemnitz, 7. August. Ein hiesiger Arbeiter, der sich vor länger als einem Jahre in Penig verheirathete, erhielt kürzlich folgendes Strafmandat: „Herrn ꝛc. Sie haben bei der am 27. April 1874 in Penig erfolgten Trauung mit Ihrer Frau die Prädikate Junggeselle und Jungfrau beansprucht. Da Ihnen jedoch schon am 31. August 1874 ein Kind geboren wurde, haben Sie deshalb als Kirchenstrafe 6 Mark zu entrichten. Ergebenst Ernst Reinhold, Kassirer. Es ist höchst interessant, bemerkt dazu die „Ch. Fr. Pr.“, daß jetzt, wo schon die Civilehe in Sachsen vor der Thüre steht und alle kirchliche Macht in Ehesachen illusorisch zu machen verspricht, noch Geldstrafen wegen einer Formel verhängt werden. Uebrigens fehlt der obigen Rechnung der Stempel der betr. Kirchenbehörde, und man weiß daher nicht recht, wer die „Strafe“ dictirt hat. Scheut man sich, die officielle Firma anzuwenden?

Aus Elsaß-Lothringen, 7. Aug. Die diesjährige **Aushebung** hat durch das im Laufe des vorigen Monats abgehaltene Ober-Ersatzgeschäft einen vorläufigen Abschluß erhalten. So weit bis jetzt Berichte vorliegen, hat die Regierung allen Grund, mit dem Resultate zufrieden zu sein Während nämlich in den früheren Jahren nur ein geringer Procentsatz der Militärpflichtigen sich bei der Musterung stellte, wurde diesmal die vorgesehene Berechnung in mehreren Aushebungsbezirken vollständig, in den meisten wenigstens nahezu erreicht. Auch in Beziehung auf die Qualität der bei der Musterung erschienenen jungen Leute zeigen sich günstigere Verhältnisse. Vor drei Jahren noch erschienen fast nur solche, welche sich durch irgend ein körperliches Gebrechen vor der Aushebung sicher wußten. Gegenwärtig ist das Verhältniß der Tauglichen zu den Untauglichen ungefähr dasselbe wie jenseits des Rheins.

Schweiz.

Bern, 8. August. Zur 500jährigen Feier der Vertreibung der räuberischen Schaaren, mit welchen der französische Freiherr Ingram de Coucy in die Schweiz eingefallen war, um die ihm verpfändeten Ortschaften Sursee, Sempach, Aarau, Lenzburg, Willisau und Bremgarten zu besetzen und so den Herzog Leopold von Oesterreich zur Auszahlung der seiner Mutter verschriebenen Aussteuer zu zwingen, die aber von den Eidgenossen bei Fraubrunnen auf das Haupt geschlagen worden waren, hat heute in diesem Orte ein von Bern aus veranstalteter historischer Festzug stattgefunden, von dem der eine Theil die Gegenwart und der andere die Vergangenheit darstellte. In der ersteren figurirten die Vertreter der Regierung, das Festcomité, der Offiziersverein, die Schützenvereine, Gesangvereine u. s. w., den zweiten eröffnete ein Festherold zu Pferde in Ritterkleidung, dann folgten die Zünfte der Stadt Bern mit ihren Fahnen, das Banner mit dem Rütli-Schwur, die drei Bundesbrüder, Tell mit dem Knaben, ihnen nach mit Banner die Repräsentanten der acht alten Orte, eine geharnischte Reiterescorte, dann eine Schaar Gugler (so nannte man die Scharen des Freiherrn v. Coucy ihrer großen Hüte wegen), ihnen nach die siegreichen Eidgenossen. Die ersteren angeführt von dem Freiherrn v. Coucy selbst und ihren zwei Hauptführern Ivo von Wales und Frant, während unter den letzteren als Hauptperson der damalige Schultheiß von Bern, Johann von Bubenberg, mit zwei Bannern auftrat. Den Schluß des Zuges bildeten einzelne Gruppen aus den nachfolgenden Jahrhunderten und abermals eine geharnischte Reiterescorte. Wenn man auch schon Großartigeres in dieser Art gesehen hatte, so fand der Festzug, namentlich seiner historischen Treue wegen in Bezug auf Waffen und Kleidung, allgemeinen Beifall. Nach dem Zuge war großes Banket auf dem Schlosse, bei welchem es selbstverständlich an Reden und Toasten nicht fehlte.

Frankreich.

Paris, 8. August. Der Seine-Präfect wird am Dienstag die **Preisvertheilung** im Gymnasium Legrand leiten. Der Minister Buffet scheint der allgemeinen Entrüstung gegenüber nicht zu wagen, das **Verbot** der Preisvertheilung für die übrigen Gymnasien aufrechtzuerhalten, wie es die Geistlichkeit verlangt. Officiöse Blätter haben Befehl, zu behaupten, daß die Preisvertheilung im Gymnasium Chaptal nur wegen der Verletzung des Präfecten Duval, der aber bekanntlich nicht verletzt wurde, erfolgt sei. Von der Ersetzung Duval's, der nicht gerieben genug ist, ist mehr denn je die Rede.

— 9. Aug. Großfürst **Constantin** begab sich heute um 10 Uhr zur russischen Botschaft, dann zur russischen Kirche und fuhr hierauf zum Elysée, um dem Marschall Mac Mahon einen Besuch abzustatten. Später empfing er im Hotel du Rhin den Besuch des Marschall. Morgen wird der Großfürst in einer Sitzung des Geographischen Congresses den Vorsitz führen. Die auf nächsten Mittwoch angesetzte Preisvertheilung wird der Unterrichtsminister Wallon leiten. — Fast alle Minister haben Paris verlassen. Dem Ministerrathe von heute Morgen wohnten nur Buffet, Say und Wallon an.

Spanien.

Madrid, 9. August. Man glaubt, die Festung Seo de Urgel werde sich höchstens noch 10 Tage halten können.

Italien.

Rom, 7. Aug. Wie der Papst wünschte, sandte die Propaganda den Prälaten A. **Rinaldini** nach Dublin, den hl. Stuhl bei der **O'Connell-Feier** zu vertreten. Hier fand dieselbe gestern in der Kirche des irländischen Priester-Seminars Sant Agata, die das Herz O'Connell's aufbewahrt, mit außerordentlichem Aufwande Statt. — Es werden Vorbereitungen für ein Consistorium getroffen, das der Papst in der zweiten Hälfte des September halten will. Außer der Präconisation von Bischöfen würde er den in petto ernannten fünf Prälaten den Purpur verleihen und dem Erzbischof von New-York den Hut übergeben. — Der Senat hatte nach vielem vergeblichen Bemühen endlich die Genugthuung, gestern seine drei Mitglieder für die Untersuchungs-Commission auf **Sicilien** stellen zu können: Verga, Borsani, Cusa. Die Commission der Deputirtenkammer war ihrerseits bis heute noch nicht so weit.

England.

London, 7. August. Die **O'Connellfeier in Dublin** ist nicht ohne Störung verlaufen. Früh Morgens schon waren alle Straßen der Stadt mit Festtheilnehmern, die sich dem Zuge anschließen wollten, gefüllt. Alle waren reichlich geschmückt mit Grün; während aber die Männer sich mit grünen Schleifen und Schärpen begnügten, gingen die Frauen wohl auch ganz in Grün gekleidet: grüne Kleider, grüne Hüte, grüne Tücher, Handschuhe und Stiefelchen zeugten von dem patriotischen Geiste der schönen Irländerinnen. Der Festzug ging aus von St. Stephens-Green und brauchte über 2 Stunden, bis er in Sackville Street ankam, wo die Festrede gehalten und eine Büste O'Connell's mit Lorbeer bekränzt werden sollte. Was die Zahl der Theilnehmer am Festzuge betrifft, so schwanken die Angaben zwischen 40,000 und 200,000; es ist schwer, etwas Genaues festzustellen, aber die geringere Schätzung ist wohl die richtigere. Die „Amnesty Association“, die den Festordnern so große Angst gemacht hatte und deren beabsichtigtes oder doch mögliches störende Einschreiten viel besprochen wurde, erschien nicht auf dem Aufstellungsplatze, obwohl sie sich vor dem Festzuge in den Straßen durch ungeheure schwarze Fahnen, von denen eine auf einem vierspännigen Wagen angebracht war, bemerklich gemacht hatte. Die Fahnen trugen die Inschrift: „Denkt an die Gefangenen, die noch in Ketten schmachten! Gott rette Irland!“ und die Mitglieder der Association trugen weiße Armbinden, auf denen in großen schwarzen Buchstaben das Wort „Amnestie“ zu lesen war. Als der Festzug bereits die Hälfte des Weges zurückgelegt hatte, suchten sich nun die Amnestie-Vereinler von einer Seitenstraße her einzudrängen. Aber der Ort war übel gewählt; sie wurden von den stämmigen Hafenarbeitern mit sanfter Gewalt zurückgehalten und wandten sich sodann dem Zielpunkte des Zuges zu, wo sie, mehrere tausend Mann stark, auftraten und die Situation zu einer etwas unangenehmen machten. Der Lord Mayor wurde von ihnen bei seinem Erscheinen auf der Tribüne mit dem Rufe: „Nieder mit den Whigs!“ begrüßt und die Fahnen des Amnestie-Bundes, die sich dicht um die Tribüne schaarten, kamen seinem Gesichte bedenklich nahe. Er entschuldigte den abwesenden Festredner Lord O'Hagan, auf den die Nationalen besonders schlecht zu sprechen sind, und wurde auch hierbei durch höhnende Zurufe unterbrochen. Kaum war er damit zu Ende, so erhoben sich laute Rufe nach Butt und Sullivan. Butt hielt eine kurze Rede, worin er zuerst O'Connell's gedachte und sodann auf den demonstrativen Charakter der Feier überging: Die Männer, welche der Feier ihren Stempel hätten aufdrücken wollen, sähen sich getäuscht. Keine Macht der Erde könne die Feier zu etwas Anderem als einer großen Kundgebung für die irische Nationalität machen. Heftiger und unumwundener sprach O'Connor Power; er erklärte es als eine Beschimpfung des Andenkens O'Connell's, einen Regierungspensionär (Lord O'Hagan) zu seinem Festredner machen zu wollen. So wurde denn die Stimmung ziemlich gereizt, und wären nicht alle Schenken geschlossen und die Demonstranten in Folge dessen nüchtern gewesen, es wäre gewiß nicht bei bloßen Worten geblieben. Abends fanden zwei Festbankette statt, eines in der Gewerbehalle, das andere im Ausstellungspalast. Bei dem letzteren ging es lärmend genug her. Es sollte keinen specifisch ultramontanen Anstrich bekommen, und der Toast auf den Papst ward daher weggelassen. Als aber bei dem fünften Toast, den der Lord Mayor als Vorsitzender ausbringen wollte, der Ruf Butt! Butt! auch hier wieder laut wurde, und Butt aufstand, um zu sprechen, da verließ der Lord Mayor und mit ihm eine Anzahl heimischer und fremder Prälaten den Saal. Nun ent-

---

und was that der harte Mann? — Er ließ den alten Förster zu sich rufen, und sagte ihm, daß er mit seinen acht Kindern ohne einen Heller davonziehen müsse, fort aus Amt und Brod, und von dem geliehenen Boden, wenn nicht die Johanna am folgenden Tage seine Braut sei. Na, und da sah denn die Arme das tödtliche Erschrecken der Mutter, die noch das Kleinste an ihrer Brust trug; harter eisiger Winter war's ohnedies, und das Haus des Försters hatte alle Ersparnisse der armen Familie verschlungen. Die Leute wären Bettler gewesen, ohne das Brod des Rodachers, — da packte die Verzweiflung das unglückliche Kind, es lief geradesweges hierher und fiel dem Tyrannen zu Füßen. „Nehmt mich hin, Herr, nur um der Güte Gottes willen, erlöst die Meinen aus dem schrecklichen Bann!“

Vom deutschen Schützenfest.

Z **Stuttgart**, 8. August.

Vom Hohenzollern. II.

Während der Nacht hat sich ein schwerer dicker Nebel über das ganze Neckarthal gelagert. Die Festzügler, die bereits früh um 5 Uhr von Stuttgart abfahren mußten, werden nichts haben sehen können von den anmuthigen Reizen des Schwabenlandes, nicht die Alb mit ihren waldigen Thälern, ihren romantisch auf schlanker Felsensäule gelegenen Burgen, nicht das rebenumkränzte Neckarthal mit den vielen stattlichen Dörfen, den bunten Nationalkostümen ihrer Bewohner, die besonders in dem nahen Bötzingen sich bei dem schönen Menschenschlage noch vollständig erhalten haben. Gegen halb 8 Uhr traf der Extrazug auf dem Tübinger Bahnhof ein. Hier verläßt er das breitere Neckarthal und biegt in die Berge hinein, der schmalen Waldgasse eines kleinen Baches folgend. Hier wurde größere Rast gemacht, um zu frühstücken. Es waren nur etwa 300 Personen mitgekommen, darunter sehr viele Nichtschützen und einige Damen. Eine Militärcapelle spielte unterwegs den etwas übernächtigen Gästen auf, die hier ein halbes Stündchen Zeit hatten, um sich durch Kaffee, Wein, Schnaps, Wurst und Brod zu stärken. Tübingen nahm nicht Act von dem Durchzuge der Schützen, der Bahnhof ließ einige württembergische Fahnen auf sie herabwehen, aus der Stadt war Niemand anwesend, da die officielle Begrüßung durch die Sänger, Stadtreiter, Turner erst heute Nachmittag bei der Rückkehr erfolgen soll.

Der Nebel haftete noch mit Zähigkeit an den niedrigen Bergen, als wir weiterfuhren in das reizende Steinlachthal hinauf. Der Weg ist kurz, nach halbstündiger Fahrt öffnen sich die Berge, das kleine Hechingen erscheint auf kahler, einförmiger Hochfläche ansteigend, hinter ihm ragt der Kegel des Zollernberges auf, leider noch in eine Nebelkappe gehüllt. Die Bahn geht noch eine Strecke weiter und führt bei ihrer nächsten Station „Zollern“ unmittelbar am Fuße des Burgfelsens vorüber, die Anordner hatten indessen auf diesen Vortheil verzichtet, den Extrazug in Hechingen enden lassen, und die Festfahrer für den anderthalbstündigen Rest des Weges auf ihre Füße oder auf etwa vorhandene Wagen angewiesen. Der nähere Fußpfad durch den Wald ist angenehm, die etwas gedrückte Stimmung der Festgäste aus allen deutschen Gauen besserte sich aber entschieden, als die Nebelschleier zu zerreißen und von dem immer heller werdenden Himmel die Sonne herabzustrahlen begann. Es mußte heute Kaiserwetter werden, die Stammburg der Hohenzollern konnte das deutsche Volk, welches zum ersten Male in einer freilich zufälligen und ungeordneten Vertretung seiner Stämme zu ihr hinaufzog, nicht unfreundlich empfangen.

Jetzt lag sie vor uns, die kühn auf den spitzen Felsen gepflanzte Festung mit dem thurmreichen Schlößchen darüber, ein zierlicher, kecker, geistvoller Bau, nicht alterthümlich und nicht modern, eine originelle Improvisation genialer Künstler, in welcher alte und neue Zeit sich zu einem überaus reizvollen architektonischen Gebilde vereinen. Auf dieser knappen Felshöhe haben sich schon oft in den fernen Jahrhunderten des Mittelalters die Adlernester der Zollern erbaut, immer sind sie wieder in Fehden und nachbarlichen Kämpfen der Herrengeschlechter des schwäbischen Landes zerstört worden. Friedrich Wilhelm IV. fand nur ein kleines von Trümmern umgebenes Kirchlein auf dem alten Zollernstein vor, als er die Herrschaft des kleinen schwäbischen Heimathsländchens antrat und am Anfange der fünfziger Jahre beschloß, den Stammsitz seines Geschlechtes wieder neu aufzubauen. Es ist vielleicht keine der Baulaunen des romantischen Königs genialer und sinnreicher ausgeführt worden, als diese. In Blankenburg, Prittwitz und Stüler wurden in glücklichster Auswahl die Kräfte gefunden, welche die Idee des Fürsten in eine kühne, geistvolle Steindichtung übersetzten. Der neue Hohenzollern ist deshalb keine Copie alter befestigter Ritterburgen, nicht blos eine malerische Decoration geworden, auch kein Lustschlößchen wie etwa der Stolzenfels. Eine moderne, nach den damals neuesten Constructionen entworfene Festung, ein mit Basteien, Kasematten, Eckthürmen bewehrtes Siebeneck haftet auf dem spitzen Felszahn. Durch feste Thore, über Zugbrücken, durch tunelirte Gänge, in steilen Windungen hinan gelangen wir zu dem Schlosse. Dieses, ein Bau mit Erkern, Wappenschildern, mit dem ehernen Bilde St. Georg des Drachentödters außen verziert, hat seine architektonischen Formen dem späten Mittelalter entlehnt, dessen Bauweise auch höchst glücklich in den Befestigungswerken zur Erscheinung kommt. Alle diese Architekturen mit einer protestantischen und dem Thurme einer katholischen Kapelle gipfeln auf der schmalen Basis des Felsens übereinander, hinauslaufend in den hohen Wart-Thurm, der schlank die kühne, reichgegliederte Pyramide krönt

Die Schützen, die während der Festwoche so manche Ovationen gebracht, so manches Hoch gerufen, zogen mit laut schallendem Enthusiasmus in den Horst des hohenzollernschen Kaiseraars hinauf. In dem Burghofe gab es zu essen und zu trinken, da wurde geredet, auch wohl getoastet, doch hielten die dreihundert nicht zusammen, bildeten keine gemeinsame Festversammlung, man gruppirte, zerstreute sich, um das Schloß in seinen inneren Theilen anzusehen. Es giebt viel zu schauen auf der Hohenzollernburg. Der letzte Bauherr hat nichts gespart, um, wo es angänglich, Bilder und Denksäulen, Porträts, Wappen und Embleme in Erz und Stein anzubringen, Sprüche reden von den Wänden, der Preußenadler spreizt seine Flügel, überall werden wir festgehalten um zu betrachten. Eine Reihe von Sälen zeigt stolze, mittelalterliche Pracht. Es giebt einen besonders prächtigen Grafensaal, in welchen man aus der Vorhalle zuerst geführt wird, eine gothische, von Marmorsäulen getragene Halle, strahlend in Gold und Farbenschmuck, ein Kaisersaal zeigt uns die farbig decorirten Bildsäulen deutscher Kaiser, man weist uns die Wohnzimmer, die Kapellen, auch die kleine katholische Kirche, die allein der Zerstörung entgangen und nun äußerst geschickt der Neuschöpfung eingefügt ist. Wir haben früher alle diese Einzelnheiten der Hohenzollernburg zu ruhigerer Zeit besehen und uns an der genialen, stilvollen Schöpfung, die wohl nicht ihres Gleichen haben dürfte, in Bezug auf originelle Anlage und überraschend glückliche Ausführung, in Bezug auf Charakter und Pracht, erfreut. Heute mußte man sich mit Rücksicht auf die Zahl der Nachdrängenden mit einer flüchtigen Auffrischung des früheren Eindruckes begnügen. Den Ausblick vom hohen Wartthurm darf indessen auch der eiligste Besucher nicht unterlassen Da liegt das schöne grüne Schwabenland ringsum zu unseren Füßen von den südlichen Alpengrenzen, westlich fast bis zu den deutschen Vogesen hin, und unmittelbar vor uns die abgeplatteten Bergzüge der Alb, von welcher der Zollernstein einer der vielen in die Ebene vorgeschobenen isolirten Felskegel ist; die Burgen droben, die Städtchen im Grunde, das liegt hier vor den überraschten Blicken. Von diesen Albbergen sind zweimal in unserer deutschen Geschichte die Sprossen alter Herrengeschlechter hinabgestiegen und haben dem Volke mächtige Kaiser, siegreiche Heerführer des Reiches gegeben. Vom Hohenstaufen drüben im Nordosten trat der alte Rothbart seinen Siegeszug an, das neue nationale Kaiserreich, welches nicht wie jener die Weltherrschaft sucht, sein Schwert nicht hinausträgt in den fernen Orient, oder an die sonnigen Gestade Siciliens, welches mit dem geistlichen Weltherrscher in Rom nicht streiten will um irdischen Länderbesitz, sondern nur um den Frieden und die Macht im eigenen Hause, dieses echt deutsche, zum ersten Male in unserer Geschichte zu einem festen, einigen Ganzen geschlossenen Nationalreich hat sein Kaisergeschlecht wieder aus Schwaben erhalten, hier auf dem schlanken Felsen des schwäbischen Jura stand seine Wiege, von diesem Felsen ist sein Adler hinübergeflogen zum nördlichen Meere, um auch dort Alldeutschland unter seine mächtigen Schwingen zu nehmen. Die Schwaben dürfen stolz sein auf ihr Land und seine Geschlechter.

Das Fest schließt eigentlich ab mit dieser Lustfahrt auf den Zollernstein. Was darauf noch folgt, ist ein fortgesetztes Abschiednehmen und Scheiden. Ein Mittag in dem kleinen Hechingen, wo alle vorhandenen Gasthäuser in Anspruch genommen werden mußten, um die Hungrigen zu speisen, ein Abend hier in Tübingen um das reich beflaggte Uhland-Denkmal, ein Bankett mit Musik und Gesang unter den Platanenkronen am Neckar, eine kurze Station in Reutlingen und dann morgen wieder ein letztes allgemeines Scheiden, welches der Vertheilung der Ehrenpreise folgt, das ist nach dem Rückmarsch von Hohenzollern noch der kurze Rest des Schützenfestes. Es werden Alle mit seinem Verlaufe zufrieden sein, so die Gäste wie die Wirthe, so die Schießlustigen wie die Redseligen, am meisten diejenigen, welche tendenziöse Demonstrationen besorgten und hier ein starkes, fest im Volke wurzelndes, von allen Gästen gefeiertes Nationalgefühl, eine treue, warme Hingabe an Kaiser und Reich fanden. Daß das Fest so geworden und verlaufen, danken wir wohl zumeist den gastlichen Stuttgartern, von den ersten, die auf dem Throne sitzen oder den Herzogshut tragen, bis zu den letzten im Volke. Mit diesem Danke scheiden wir von der schönen Feststadt des fünften deutschen Bundesschießens.

spann sich ein heftiges Gezänke, das mehr und mehr anschwoll, bis Jemand die Gasleitung absperrte und die Scene der Verwirrung in ägyptische Finsterniß hüllte. Die eigentliche Feier ist somit zu Ende, aber die Nachfeier dauert mehrere Tage und man sieht derselben in Dublin mit einem allgemeinen Gefühl der Unbehaglichkeit entgegen. Große Homeruler- und Amnestie-Meetings sind angekündigt, und ein gewaltsamer Ausbruch der mit Mühe unterdrückten Parteileidenschaften steht zu befürchten. Auch in englischen und schottischen Städten, in Bradford, Dundee, Glasgow u. s. w. wurde der O'Connell-Tag von den Irländern festlich begangen, und die Irländer in den Vereinigten Staaten und in Canada haben telegraphischen Berichten zufolge große Begeisterung an den Tag gelegt, was man von ihren Stammesbrüdern in der irischen Metropole kaum behaupten kann.

Vermischtes

— Als Curosium wird vom Stuttgarter Schützenfest erzählt, daß ein junger tyroler Schütze an seinem Hute einen Papierstreifen mit der Aufschrift: „Ledig" trug.

2. Klasse 152. K. Preuß. Klassen-Lotterie.

Am ersten Ziehungstage, den 10. August, wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

a 240 M.: 11,671 23,661 28,594 50,911 52,785 55,306 58,331 67,759 73,799 80,764 82,667 88,959 92,692.

a 180 M.: 7112 806 8561 16,845 22,640 34,387 35,045 36,803 40,016 48,744 49,800 879 52,051 60,230 67,000 68,016 77,412 78,743 80,354 87,020 92,643.

a 150 M.: 3859 6866 7189 9974 12,602 14,044 15,196 17,504 18,146 22,993 24,786 26,020 29,535 30,687 33,398 34,939 37,360 44,571 46,060 433 564 849 50,480 58,934 59,957 66,574 67,367 70,458 74,595 77,248 80,254 662 81,580 82,077 599 83,435 471 85,174 87,286 346 89,408 650 836 91,880 92,829 93,974 94,097.

a 120 M.: 3142 5277 6167 841 7609 757 8764 9649 898 978 10,458 713 11,070 297 14,215 580 17,289 394 19,073 208 20,463 499 859 21,727 24,369 25,517 740 26,127 27,157 29,271 30,795 900 31,089 123 716 32,708 33,178 376 34,088 37,591 38,494 39,073 314 342 678 744 41,363 793 43,926 930 44,133 45,932 46,261 385 48,090 105 182 289 504 49,136 654 50,626 52,400 530 708 711 54,179 910 55,521 56,307 531 58,041 413 59,216 966 63,074 554 64,025 267 553 685 751 65,208 259 769 68,304 825 69,516 645 70,790 71,622 881 72,295 868 73,917 76,821 77,984 81,492 82,024 83,397 480 84,104 85,299 392 925 934 86,037 87,093 208 970 88,662 703 814 89,667 90,553 91,371 92,305 903 93,444.

a 90 M.: 111 182 522 535 577 603 611 656 754 789 810 877 888 917 926 **1**008 053 057 214 296 305 317 364 395 481 588 656 761 894 928 946 991 **2**052 063 094 184 225 282 382 588 614 633 665 675 732 836 866 884 899 945 976 **3**174 216 358 403 436 459 502 505 548 627 637 669 723 752 811 815 861 966 967 **4**010 228 352 355 361 435 449 477 498 502 513 620 768 820 873 **5**021 116 129 233 248 309 388 401 444 458 477 484 555 561 573 584 591 613 662 679 717 748 761 791 836 880 959 **6**008 076 129 157 163 190 230 394 411 436 567 592 615 634 795 878 913 953 978 995 **7**065 104 108 226 239 307 311 328 396 411 424 447 493 535 639 715 877 912 917 **8**058 088 091 142 215 284 317 392 410 433 443 671 697 755 762 770 782 815 840 950 **9**012 098 251 260 410 505 508 514 604 644 656 666 668 791 **10**,006 066 129 185 225 263 270 336 346 357 491 516 579 604 646 671 969 **11**,135 145 178 218 404 481 595 636 654
667 696 797 805 844 893 910 922 **12**,004 039 054 127 203 233 383 387 391 432 452 500 516 539 545 558 582 654 662 708 721 795 862 863 961 976 **13**,094 139 148 194 277 363 387 394 435 490 572 636 666 737 738 748 769 840 855 863 927 974 975 **14**,100 105 118 149 165 251 276 281 300 374 377 446 514 523 607 685 737 750 772 796 991 **15**,039 109 152 342 515 526 555 565 593 899 935 977 **16**,130 131 152 168 170 191 256 281 310 327 348 361 520 595 800 835 872 927 968 **17**,049 108 116 136 249 356 372 410 416 435 444 455 476 616 673 690 713 791 821 904 **18** 220 243 335 456 598 640 796 885 903 937 998 **19**,085 127 347 197 290 328 450 519 534 738 848 849 852 877 **20**,003 015 034 102 226 240 247 253 266 300 334 443 612 695 710 714 787 935 **21**,127 166 226 251 260 436 455 467 513 521 602 641 809 828 839 844 882 941 961 992 **22**,048 139 203 225 262 316 356 419 461 471 712 725 787 848 873 886 **23**,067 094 157 378 392 408 499 594 629 650 794 882 898 980 982 **24**,007 016 027 082 143 187 211 241 247 327 485 521 592 652 699 717 828 834 881 886 **25**,048 121 126 146 179 184 208 397 419 424 528 606 663 673 675 748 749 939 **26**,005 016 125 177 190 295 422 433 452 474 502 594 609 646 711 766 785 786 **27**,052 255 270 304 381 591 650 671 727 855 **28**,148 176 269 272 295 397 410 516 557 571 627 648 912 951 967 **29**,045 053 070 076 104 116 235 354 371 388 478 614 618 619 675 712 818 **30**,095 224 225 237 250 393 406 414 544 633 724 731 754 756 812 895 **31**,013 028 063 398 412 417 425 446 448 450 582 595 624 629 648 734 752 811 856 881 938 995 **32**,006 063 069 199 230 240 269 301 375 383 400 409 496 656 663 702 736 757 833 868 879 882 898 995 **33**,062 140 189 285 435 464 498 512 534 566 713 792 808 817 877 **34**,006 017 035 075 078 103 216 230 238 248 258 281 425 454 457 462 473 608 716 717 871 877 988 **35**,000 046 084 127 171 176 193 260 286 309 450 491 510 537 539 571 638 800 805 948 951 **36**,070 091 128 171 285 331 426 462 539 567 785 934 941 **37**,014 153 182 183 221 229 342 442 466 596 615 757 778 861 890 905 915 971 **38**,080 093 105 223 232 295 299 317 329 368 389 418 474 476 525 623 633 660 719 737 797 872 892 917 956 **39**,010 094 156 176 252 360 409 417 460 465 542 558 620 626 644 689 708 729 740 745 749 829 949 **40**,004 102 165 224 235 250 295 467 558 633 634 840 993 **41**,003 032 193 223 366 429 471 566 616 858 931 973 989 **42**,056 169 198 242 246 454 507 520 530 655 681 691 765 774 798 858 925 969 **43**,039 044 071 076 109 190 238 297 325 329 342 449 490 531 555 563 692 723 744 782 807 848 911 **44**,032 173 292 383 403 414 447 477 564 565 621 792 815 881 951 **45**,045 066 105 108 122 193 311 385 567 661 783 863 895 906 997 **46**,023 075 089 114 132 300 314 397 420 432 434 551 573 579 594 661 685 690 691 728 737 750 768 838 **47**,049 122 140 147 313 361 376 403 452 459 494 498 750 811 851 911 914 950 971 **48**,037 089 127 281 309 316 328 340 368 401 445 450 482 494 590 595 604 674 747 760 778 873 **49**,020 066 104 146 153 190 254 296 377 458 510 512 557 698 728 756 818 824 843 844 867 873 916 952 961 962 **50**,044 056 074 092 123 124 146 199 259 337 341 362 453 484 494 499 549 606 738 798 887 934 **51**,159 262 266 305 342 386 391 399 480 598 691 866 870 899 **52**,114 247 293 346 384 461 523 602 617 802 826 860 872 924 961 979 **53**,105 122 148 219 285 299 323 381 448 487 854 861 936 **54**,008 177 188 218 256 264 279 331 355 507 599 639 665 669 715 936 977 **55**,040 100 254 387 407 433 531 595 653 660 824 927 930 967 **56**,000 069 184 220 305 321 329 390 397 415 481 608 635 697 756 776 812 868 943 976 **57**,006 061 100 121 264 322 358 395 403 433 493 494 513 551 611 755 836 887 902 **58**,001 066 143 302 316 413
414 422 530 706 781 823 829 888 **59**,011 012 088 114 176 180 211 349 420 448 460 795 813 950 991 **60**,006 099 123 179 264 294 334 337 347 363 393 459 490 534 576 585 624 697 777 842 862 907 909 **61**,096 154 295 320 383 416 488 542 556 584 634 661 696 748 749 760 881 909 952 **62**,017 091 133 140 144 231 234 250 259 272 326 355 447 733 861 936 **63**,019 165 288 357 501 534 789 855 957 975 **64**,017 190 221 228 237 342 404 533 560 589 601 894 909 974 **65**,028 030 196 211 297 301 503 531 629 640 771 804 859 885 906 926 **66**,012 045 099 217 288 318 330 463 529 596 644 655 660 669 682 741 811 868 880 932 995 **67**,029 182 222 224 293 332 366 409 455 521 617 622 626 635 690 700 724 776 842 918 941 943 964 980 993 **68**,026 093 206 224 347 394 502 553 625 668 718 817 871 899 973 992 **69**,014 053 080 118 137 141 213 224 269 279 311 380 500 570 610 625 672 718 798 874 912 918 930 **70**,027 082 173 187 206 306 342 399 432 480 565 600 601 613 616 661 674 681 697 723 775 850 925 944 **71**,206 207 224 351 465 562 569 612 731 764 783 804 840 849 906 942 980 **72**,004 016 060 103 198 297 436 466 545 560 563 628 670 733 878 883 934 937 **73**,000 014 031 104 106 132 149 169 186 238 294 342 346 349 365 369 413 516 559 566 573 622 642 650 969 **74**,139 154 215 227 328 344 396 398 507 633 679 691 720 761 819 900 961 975 **75**,114 129 184 207 254 270 304 321 337 382 424 438 456 541 645 681 689 713 776 791 884 954 **76**,081 107 137 161 259 273 331 445 446 520 530 607 644 721 746 753 786 793 833 864 913 958 967 972 **77**,000 030 113 162 168 201 349 381 429 431 486 490 521 601 683 776 812 838 946 971 975 981 998 **78**,137 200 227 377 423 453 456 494 514 537 622 627 630 636 687 707 827 838 895 925 930 975 **79**,009 030 098 163 173 183 238 283 337 404 410 419 492 532 550 631 679 758 826 860 905 957 **80**,086 099 154 231 264 276 281 301 435 601 607 704 705 723 744 823 840 897 927 961 983 990 **81**,096 224 257 360 432 473 495 520 536 633 689 752 772 783 841 851 958 **82**,018 033 062 067 074 142 146 279 299 406 407 538 583 647 773 817 863 888 936 **83**,021 035 081 094 101 130 151 218 269 299 300 319 321 404 427 452 453 513 526 579 583 603 639 700 722 737 753 836 890 939 **84**,039 041 045 116 146 147 196 220 259 264 278 360 365 583 621 662 688 757 759 822 883 900 920 994 **85**,003 136 156 160 240 303 339 346 369 406 418 470 557 584 591 613 618 727 750 761 827 877 979 **86**,047 099 129 143 154 180 182 256 266 288 327 465 476 523 534 550 639 742 805 836 888 908 915 968 999 **87**,038 126 308 360 466 504 666 728 737 831 836 853 876 900 959 **88**,044 073 112 181 237 248 278 287 305 309 369 404 409 433 492 526 565 595 690 706 708 819 **89**,038 047 087 153 178 229 327 363 383 394 499 505 630 697 791 833 860 871 875 896 931 946 966 **90**,038 047 074 121 233 234 242 422 469 526 566 608 678 706 719 724 754 755 778 814 831 848 865 931 **91**,009 195 277 313 325 350 413 441 453 474 635 778 784 795 826 866 **92**,096 167 168 317 319 367 413 449 476 524 615 695 802 840 881 944 998 **93**,007 054 129 167 234 280 311 376 399 404 434 476 549 719 728 767 816 **94**,037 038 093 110 113 272 280 349 399 436 481 522 650 701 790 815 822 971.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt

11. August.

Geburten: Gastwirth Johannes Theod. Hildebrandt, T. — Arb. Johann Leinbaum, T. — Schaffner Aug. Alb. Selchow, S. — Wachtmann Julius Nötzel, T. — Steuermann Johann Adalbert Grohleck, T. — Maurergesell Carl Lilling, T. — Schmied gesell August Goijeck, T. — Fuhrmann Carl Ferd. Selke, S. — Arbeiter Carl Hein, S. — Laura Amalie Siewert. S. Tischlergesell Joh. Friedr. Albert Behrendt, S. — Schlossergesell August Knoff, T.

Aufgebote: Kfm. Wilh. Kittel mit Anna Marie Therese Adoy in Königsberg.

Heirathen: Feuerwehrmann Peter Nicolaus Gaida mit Anna Veronica Kickowski. — Schneidergeſ. Ludw. Bulge mit Anna Caroline Therese Tadda. — Arbeiter Benedictus Rich. Steiniger m. Anna Aug. Geschwender.

Todesfälle: S. d. Arbeiter Johann Rosenkranz, todtgeb. — T. d. Soldaten Rob. Makowski, 1 J. — S. d. Schiffszimmerges. August Rilk, 7 M. — S. d. Schiffszimmerges. Carl Ludwig Witting, 1 J. 6 M. — Former Johann Paulat, 64 J. — Anna Dorothea Marcks, 79 J. — S. d. Josefine Jaworski, 6 J. 3 M. S. d. Mathilde Louise Lange, todtgeb.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 11. August. Wind: OzS.

Angekommen: Planet (SD.), Rühr, Swinemünde, leer.

Gesegelt: Junge Prinz, Uckermünde, Copenhagen; Quayside, Hardcastle, London; Martenschoek, Nordhof, Gent; Hermann, Wolter, Kiel; Harmine, Buse, Emden; Max u. Robert, Parow, Kiel; Activ, Jonasson, Kiel; Adolph u. Emma, Christen, Stettin; Martha, Krenzin, Odense; Johannes, Meyer, Hamburg; Elisabeth, Schacht, Hamburg; Maria Wohlfahrt, Kipp, Stralsund; 3. July, Ristow, Bordeaux; sämmtlich mit Holz. — Leopold, Stief, Memel, Ballast.

Ankommend: 1 Dampfer.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. August.

		Crs.v.10.			Crs.v.10.
Weizen gelber			Pr. 4½ consl.	105,70	05,70
August	217	214	Pr. Staatsschldſ.	92 60	92,50
Septr.-Octbr.	219,50	216	Wstp. 3½ % Pfdb.	86,10	86
April-Mai	232,50	229	do. 4% do.	96,20	96,20
Roggen			do. 4½ % do.	103	103
August	165	162	Berg.-Märk. Eisb.	83,90	84
Sepbr.-Octbr.	163	161,50	Lombardenler.Cp.	175	176,50
Petroleum			Franzosen	500,50	503
per 200 ℔			Rumänier	30	29,90
Sept.-Oct.	22,30	22,10	Rhein. Eisenbahn	110,70	110,70
Rüböl Sept.-Oct.	59	59	Oester. Creditanst.	386,50	388,50
Oct.-Novbr.	59,80	59,80	Türken (5%)	40	40,40
Spiritus loco			Oest. Silberrente	67,50	67,50
August-Sept.	56,80	56,20	Russ. Banknoten	280,90	280,95
Sept.-Oct.	57,30	56,70	Oest. Banknoten	182,50	182,45
Ung. Schatz-A. II.	96,10	96,10	Wechselcrs. Lond.	—	20,29

Ungar. Staats-Obst.-Prior. II. E. 68,25.
Fondsbörse still.

Meteorologische Depesche vom 11. August.

Haparanda	336,6	+11,1 W	stille	Nebel.
Petersburg	337,6	+14,1 Windst	—	heiter.
Stockholm	337,1	+15,4 Windst	—	bedeckt.
Helsingör	—	— SSO	mäßig	Strom S.
Moskau	329,8	+15,6 OSO	schwach	bedeckt.
Memel	338,0	+10,0 NO	schwach	heiter.
Flensburg	336,6	+15,2 SW	mäßig	bewölkt.
Königsberg	337,3	+12,0 W	s. schw.	heiter.
Danzig	338,0	+10,1 O	flau	hell, wolkig.
Putbus	335,6	+15,9 SW	schwach	bewölkt.
Stettin	336,4	+14,8 —	—	heiter.
Helder	336,7	+15,4 SSW	mäßig	—
Berlin	336,2	+15,3 SO	schwach	bewölkt.
Posen	335,6	+12,5 SSO	mäßig	heiter.
Breslau	333,2	+11,7 SW	schwach	wolkig.
Brüssel	336,8	+12,2 SW	schwach	wenig bewölkt.
Wiesbaden	333,8	+13,6 SW	stille	wolkig.
Ratibor	329,9	+11,4 N	schwach	heiter.
Trier	332,1	+12,2 SO	schwach	starker Nebel.
Paris	338,2	+17,0 S	schwach	halb bewölkt.

Heute 11 Uhr Vormittags starb nach 14tägigem Krankenlager unsere gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin, die Frau Rentiere **Henriette Friederike Rettelski** geb. **Böhlke,** in ihrem 72. Lebensjahre. Dieses allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung zur Nachricht.

Danzig, den 11. August 1875.

Die Hinterbliebenen.

Herings-Auction.

Donnerstag, den 12. August, Vormittags 10 Uhr, werde ich Brandgasse No. 16/17 eine große Partie Fett-Heringe in allen Marken, alter sowie neuer Fisch, gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Lachmann.

Der von mir auf den 16. dieses Monats anberaumte Verkaufs-Termin, betreffend das Grundstück Jopengasse No. 12 hierselbst, wird hiermit aufgehoben.

Danzig, 11. August 1875.

Breitenbach,
Justizrath.

Die **Militair-Vorbereitungs-Anstalt** des **Lieutenant D. R. Protz** bereitet schnell und sicher zum **Officier-, Portepeefähnr.-, Seecadetten-Examen** und zum **Examen für Einjährig-Freiwillige** vor. (2407

Grünhof bei **Stettin**, Heinrichsstr. 2.

Hängematten

aus bester Hanfschnur, zur Anwendung im **Wald, Garten** und **Zimmer**, Tragfähigkeit 400 Ü., empfiehlt **G. B. Rung Nachfolger,** Langebrücke, am Grünen Thor.

Mahagoniholz,

in ganzen und halben Blöcken, sowie Stärken, in allen Dimensionen, ist billig zu verkaufen bei (2599

J. G. E. Bartz,
Danzig,
Pfefferstadt No. 67.

Emser Krähnchen
und
Kessel-Brunnen,
sowie
Emser Pastillen

bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind stets vorräthig bei Herrn Apotheker

Hermann Lietzau
in Danzig.

Ems, im August 1875.

Königliche Brunnen-Verwaltung.

Sämmtliche Erd- und Metallfarben, Lacke in Oel und Spiritus, Leinöl, Leinölfirniß, Bleiweiß, Zinkweiß, sowie diverse gangbare Farben in Oel gerieben empfiehlt

Carl Sohnarcke.

Ein Dampfdresch-Apparat

ist noch für einige Zeit zu vermiethen. Derselbe arbeitet gegenwärtig bei Elbing und hat bei Herrn **Ulrich** auf **Böhmischgut** bei Elbing in 9 Stunden 500 Scheffel Gerste, Winterung in gleicher Zeit über 300 Scheffel gedroschen.

Gef. Aufträge erbittet

Robt. Syndikatis, Königsberg i. Pr.

Ein Grundstück

mit großem Hofraum, Garten, Gaststall, massivem Eiskeller und Flaschenhaus nebst Waschküche, worin seit 50 Jahren ein großes Material-, Schank- und Bier-Export-Geschäft, sowie Gastwirthschaft mit bestem Erfolge betrieben worden, ist Umstände halber sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Hotelbesitzer Hütte, Marienburg W.-Pr. (2624

Gasthaus-Verkauf.

Ein Gasthaus, auf dem Lande, 40 Jahre in einer Hand, an der Chaussee, 1 Meile vom Kreisorte belegen, jährlicher Reinertrag über 1000 Thlr. und leicht zu verdoppeln, verbunden mit einer schönen Landwirthschaft, Kalkbrennerei, Nutz- und Brennholz-Handel, ist für einen geschäftstüchtigen Unternehmer mit 6000 Thlr. Vermögen sehr vortheilhaft zu erwerben durch

J. Stelter, Pr. Stargardt. (2522

Ein Gut

im Neustädter Kreise, sehr geeignet zum Parcelliren, von ca. 300 Morgen gutem Roggenboden und bedeutendem Torflager, mit neuen Gebäuden nebst einer rentablen Gastwirthschaft, vollständigem lebenden und todten Inventarium, dem vollen diesjährigen Einschnitt, unweit der Chaussee, soll sofort für 15,000 Thlr. bei $^1/_3$ Anzahlung verkauft werden.

Selbstkäufer belieben ihre Adresse u. 2638 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

L. Broekmann's

Circus und Affen-Theater.

Während der Dominikszeit täglich

Zwei grosse Vorstellungen,

die erste um 4½ Uhr, die zweite um 7½ Uhr.

Neues Programm, brillante Ausstattung.

Billet-Verkauf von 11 bis 1 Uhr Vormittags und eine Stunde vor Beginn jeder Vorstellung an der Kasse des Theaters.

Circus Salamonsky.

Heute Donnerstag, den 12. August, Abends 7½ Uhr, Große Vorstellung mit ganz neuem Programm und Aschenbrödel.

Das diesjährige Schützenfest zu Mewe

findet **am 15. und 16. August cr.** statt. Am 15. und 16. Aug. von 4 Uhr Nachmittags ab **CONCERT** von der **Betzin'schen Kapelle** aus Marienwerder. Entree pro Familie 5 Sgr., einzelne Personen 2½ Sgr.

Der Vorstand der Schützengilde.

Auction

mit Schottischen Maschinen-Kohlen.

Freitag, den 13. August cr., Nachmittags 3½ Uhr, werde ich

ca. 60 Lasten Schott. Maschinen-Kohlen

hier in Danzig, **in Bordingen, an der Eisenwaage liegend,** gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Katsch.

Ziehung 20. August.

Italienische Barletta Gold Lire 100 Loose

Gewinne von Gold **Lire 50,000** — kleinster Gewinn Lire 50. Außerdem muß jedes Loos mit mindestens Gold Lire 100 amortisirt werden, à 20 Mark zu beziehen durch

Sternberg & Co., Bankgeschäft, Berlin SW.

Mehrfachen Anfragen von außerhalb zu genügen, zeige ich ergebenst an, daß das neue

Römische Bad

an jedem Wochentage geöffnet ist und für Damen jeden Montag, Mittwoch und Freitag Vormittag zur Disposition steht. (2114

A. W. Jantzen,
Bade-Anstalt, Vorstädt. Graben 34.

Um einen in jeder Beziehung **guten und haltbaren Handschuh** zu liefern, errichte ich eine **besondere Arbeitsstube** mit den neuesten **Maschinen** unter Leitung eines **tüchtigen Werkführers.**

Vor **Fertigwerden der neuen Waare** bin ich Willens mit dem alten, **sehr großen Lager vollständig zu räumen,** stelle dasselbe daher zu **bedeutend zurückgesetzten Preisen zum**

Ausverkauf.

F. A. Hildebrandt's Handschuh-Fabrik,
Hundegasse 107.

Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft.

Brandenburg a. H.

Die Gesellschaft versichert **Schaufenstergläser, Scheiben, Rahmgläser** und **Spiegel** aller Art gegen Bruch, zu **billigen Prämien** unter coulanten Bedingungen. **Schäden werden durch den Unterzeichneten sofort und ohne jeden Abzug** bezahlt.

Der Haupt-Agent.
Wilh. Wehl, Danzig,
328) **Brodbänkengasse No. 12.**

Von Antonio Tortora-Neapel,

erhielt wieder eine Auswahl **Glacéhandschuhe für Damen:** mit 2 Knöpfen von 15 Sgr. bis 1 Thlr. pro Paar, in Ziegenleder mit 2 Knöpfen 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. pro Paar (in Modefarbe und schwarz). Für Herren: hundelederne Reit- und Fahrhandschuhe, auch von starkem Hirschleder. Ziegenlederne Glacéstepper (pik feine à Paar 1 Thlr. 12½ Sgr. Gummi-, Leder- und gestickte Hosenträger, die neuesten Cravatten für Steh- und Umlegekragen empfiehlt zu den billigsten Preisen die Handschuhfabrik von

August Hornmann, Langgasse No. 51.

Frischen Honig empfiehlt **H. H. Zimmermann, Langfuhr.** Bestellungen werden angenommen von Hrn. **Opet, 1. Damm No. 5.**

Eine gut erhaltene leichte Bahnhofs-Droschke ist billig zu haben **Langfuhr No. 78.** (2576

Frische Trebern sind täglich zu haben in der Brauerei Hundegasse No. 8. (2555

Eine alte freiachsige Bahnhofs-Droschke

wird zu kaufen gesucht Heiligenbrunn 17 bei Langefuhr.

Aug. Froese.

1000 Scheffel vorzüglich schöne Rosenkartoffeln sind sofort abzugeben und ein **großer Obstgarten** zu verpachten (2524

Arnold-Willenberg b. Marienburg.

Jagdpachtung. Ein passionirter Jäger, guter Gesellschafter, sucht einen Antheil oder eine ganze Jagd zu pachten. Adr. werden unter No. 2637 in der Exp. d. Ztg. erb.

---

270 neunMonatalte Southdown-Kreuzungs-Lämmer sind in Mothalen bei Alt-Christburg zu haben.

---

63 Hammel

stehen in **Katzke** per Praust zum Verkauf.



Ein militärfromm, gut gerittener, brauner Wallach ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres Langgasse No. 19.

---

60 junge Hammel und 40 junge Mutterschafe sind zu verkaufen in Domachau bei Praust. (2589

---

1 Grundstück, $^1/_8$ M. v. Danzig, mit Hof, Stallung u. kleinem Garten, worin ein Materialw.- u. Schank-Geschäft betrieb. w., ist sof. abzulassen. Preis 3000 Thlr., Anzahl. 1500 Thlr. Adressen u. 2623 i. d. Exp. d. Ztg.

Ich beabsichtige mein in Zoppot belegenes Materialw.- und Eisen-Geschäft, verbunden mit Destillation u. Bäckerei, aus freier Hand zu verkaufen und bitte Selbstkäufer, sich direct an mich zu wenden.

J. M. Kutschke Wwe.

30,000—36,000 **M.** sind zur 1. Stelle, pupillarisch sicher, sofort zu begeben. Off. w. u. 2647 i. d. Exp. d. Ztg. angen.

4000 Thlr. sind hypothekarisch gegen pupillarische Sicherheit zu begeben. Adr. unter No. 2629 werden in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Für eine größere Milchwirthschaft, in der Butter aus frischer Milch bereitet wird, wird eine geübte

Meierin

gesucht. Näheres zu erfragen in der Exp. des „Geselligen" in Graudenz. (2540

Von den im Volkskindergarten ausgebildeten

Familien-Kindergärtnerinnen

suchen drei zum 1. October Stellung als Bonnen Näheres durch Frau **M. Quit, Johannisgasse 24, 1 Tr. h.** (Vormitt. von 12—2 Uhr.)

Acquisiteure werden für eine Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft gegen hohe Provision engagirt. Adr. unter No. 2630 werden in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Materialist findet mit guten Zeugnissen bei 100 Thlr. Salair und freier Station Stellung zum 1. September durch

2656) **H. Matthiessen.**

---

40 bis 50 tüchtige Tischlergesellen

finden lohnende Beschäftigung in der **Artillerie-Werkstatt zu Danzig.** (1544

Ein junger verheiratheter Mann, wenn möglich dann leichter Cavallerist, wird zu Martini zur Aushilfe des Kutschers bei persönlicher Vorstellung gesucht vom

Dominium Rondsen
2588) **pr. Graudenz.**

Stellensuchenden jedweder Branche kann das seit Jahren renommirte **Bureau Germania** zu **Dresden** auf's Wärmste empfohlen werden. (1216

Durch Einberufung zum Militär wird in der Eisenw.-Abtheilung meines Mat.- und Eisenw.-Geschäfts am 1. October die Stelle eines ersten Verkäufers vacant und wünsche ich dieselbe durch einen ernst gesinnten, in der Branche erfahrenen jungen Mann zu besetzen.

2437) **C. F. Gysoe-Stolp.**

Eine gewandte

Putz-Directrice

wird sogleich oder per 1. September cr. zu engagiren gesucht.

A. Loewenberg,
Stolp i. Pomm.

Ein Commis,

mit der Colonial-, Kurz-, Eisen- und Cigarren-Branche vertraut, der polnischen Sprache mächtig, dem gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zum 1. September cr. oder später eine ähnliche Stellung; auch wäre derselbe geneigt, auf Verlangen Caution zu stellen.

Gefällige Adressen werden unter No. 2613 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger und solider Reisender, der Ost- und Westpreußen für die Cigarrenbranche schon längere Zeit mit Erfolg bereist hat, wird für eine **größere Cigarren-Fabrik** gesucht.

Offerten unter **W. 75** befördert die Annoncen-Expedition v. **Emil Weimann, Posen.** (2619

Für mein Manufactur-, Tuch- und Mode-waaren-Geschäft beabsichtige ich

einen Commis,

tüchtigen Verkäufer, der geläufig polnisch spricht, per 15. Sept., spätestens 1. October d. J., zu engagiren und können nur solche mit Angabe ihres Salairanspruchs sich bei mir melden.

Löbau Westpr.
Isaac Goldstandt.

Die

Feilenhauerei u. rc. Fabrik

von

Aug. Scharfenberg,

Langgarten 85,

preisgekrönt **Königsberg 1875,** **große silb. Ehren Münze 1. Preis,** alleiniger Inhaber derselben für Feilenfabrikation, sucht Knaben rechtschaffener Eltern zur gründlichen Erlernung der Feilenhauerei.

Einen tüchtigen Postgehilfen zum sofortigen Antritte sucht die

Kaiserl. Postverwaltung
Christburg.

Eine Erzieherin

für drei kleine Knaben sucht von sofort
Zollenkopf
2537) in Buczek bei Bischofswerder.

Ein junger Mann,

gewandter Verkäufer, findet zum 1. Octbr. d. J. in meinem Kurz- und Weiß-Waaren-Geschäft Stellung.

Herrmann Schüler,
2514) Colberg.

Ein Commis,

Materialist, sucht Stellung per 1. October im Colonialwaaren-Geschäft. Adressen **w. u.** 2502 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junges gebildetes Mädchen, zur Erziehung u. Beaufsichtigung jüngerer Kinder, welches denselben den Elementar- sowie gründlichen Klavier-Unterricht u. Handarbeiten ertheilen kann, sucht zum 1. October d. J. eine Stelle. Es wird weniger auf Gehalt als auf liebevolle Behandlung gesehen. Gef. Off. w. u. 1607 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein erfahrener, thätiger, gut empfohlener **Inspector,** augenblicklich außer Stellung, wünscht, wenn auch nur zur Aushilfe, **sofort ein** Engagement.

Persönliche Vorstellung umgehend.

Geehrte Reflect. bel. w. Adr. **B. H.** postlagernd **Schöneck Westpr.** einzureichen.

Eine gebildete, ältere Dame wünscht zum 1. October cr. eine Stelle als **Repräsentantin** in der Hausfrau.

Gefällige Adressen u. No. 2642 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine gepr., mus. **Erzieherin,** die bereits mehrere Jahre in Thätigkeit, sucht vom 1. October and. Engagement. Briefe werden sub **H. K. 50** postlagernd **Unislaw** erbeten.

Ein im Bureaudienst erfahrener **Feuer-Versicherungs-Beamter,** mit guter Handschrift, wird zum baldigen Eintritt gesucht Adressen u. 2641 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine geprüfte Erzieherin sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle.

Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Consistorialrath **Reinicke.** (2594

Mattenbuden No. 32 ist eine **herrschaftliche Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, Kabinet, Küche rc. und allen Bequemlichkeiten, sowie Eintritt in den Garten, wenn gewünscht auch Pferdestall und Wagenremise, zum 1. September oder rechter Ziehzeit zu vermiethen. (2632

Ein in lebhaftester Straße hiesiger Stadt belegenes

Ladenlokal

nebst Zubehör, worin seit 8 Jahren das Galanterie-, Tapisserie- u. Kurzwaarengeschäft des Herrn M. Wolfsohn, das bedeutendste in dieser Branche, besteht, sich jedoch auch zu jedem anderen Geschäfte eignet, ist vom 1. October 1876 anderweitig zu vermiethen.

Reflectirende wollen sich melden bei

E. Burstell,
2596) **Graudenz.**

Seebad Schiewenhorst,

Danziger Nehrung.

Das neu erbaute reizend gelegene Logirhaus bietet möblirtes Zimmer nebst Beköstigung zu 2½ Mark den Tag.

Emil Knapp.

Auf dem Heumarkte.

Separat-Eingang vom Hohen Thore.

Rudolph Kötschau's Theater.

(Theatrum-mundi.)

Täglich 3 große Vorstellungen u. zwar um 4¼, 6 u. 8¼ Uhr Abds.

In jeder Vorstellung Auftreten des Hrn **Antonio** mit seinem gr. Fasse. Abends 8 Uhr: **Schneewittchen.**

Hochachtungsvoll

Rudolph Kötschau, Director.

Seebad Zoppot.

Donnerstag, den 12. August:

Garten- und Musik-Fest,

im festlich geschmückten Kurgarten,

Concert

gegeben vom Musik-Corps des Westpreuß. Artillerie-Regts No. 16.

Abends brillante Illumination und großes Feuerwerk am Seestrande.

Nach dem Feuerwerk großes Schlacht-Potpourri bei bengalischer Beleuchtung.

Anfang 5 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Entree 5 Sgr. à Person, von 9 Uhr ab 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.

2573) **Johannes.**

— Th. H d. b. G.

Eine goldene Damenuhr

ist heute vor dem Museum verloren worden. Dem Finder wird eine angem. Belohnung gerne zugesichert. Näheres in der „Gambrinus-Halle".

Verantwortlicher Redacteur **H. Röckner.**
Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.